

Die Natur vereint Lyrik und Malerei

Die Arbeitsgemeinschaft Rheintal-Werdenberg vergab Kulturpreis an zwei Rheintaler Kunstschaffende

Der Maler Willi Keller und die Schriftstellerin Elsbeth Maag wurden am Freitagabend in der Chellerbühni Marbach für ihr Schaffen ausgezeichnet. Der Anerkennungspreis wird jedes Jahr von der Arbeitsgemeinschaft an besondere Menschen aus der Region vergeben.

«Zwei still und konsequent schaffende Menschen, die es verstehen, die Menschen für die Natur zu sensibilisieren», so

ANGELIKA RIEGER

charakterisiert Claire Vinzenz, Präsidentin der Kommission für Kunst und Kultur der Arbeitsgemeinschaft Rheintal-Werdenberg (AGRW), Elsbeth Maag, Schriftstellerin aus Buchs, und den Marbacher Maler Willi Keller. So unterschiedlich ihr Wirkungskreis ist, haben sie doch eines gemeinsam: Ihre in ihren Werken zum Ausdruck kommende Liebe zur Natur, die Sorgfalt, die beide darauf verwenden, diese den Menschen nahe zu bringen. Elsbeth Maag mit ihrer, so Claire Vinzenz, «ausdrucksvollen Naturlyrik», die fasziniert und überrascht und auf Grund deren sie bereits vor fünf Jahren, am ersten Rheintaler Literaturtag in Berneck, der Kommission aufgefallen war. Willi Keller, weil er, so Claire Vinzenz, «dem Rheintal Bilder gebracht hat, Gegenstände und Landschaften, die uns in ihrer Vielschichtigkeit die Traumwelten der Fantasie vor Augen führen und uns zwingen, die Realität ebenso vielschichtig verstehen zu lernen». Der eher bescheidene Künstler freute sich über die Anerkennung, aber «Ich habe nie darauf hingearbeitet, eine solche auch zu erhalten», meinte er, «für mich ist der Entstehungsprozess des Bildes wichtig, nicht



An zwei besondere Menschen aus der Region vergab die Kommission für Kunst und Kultur der AGRW den Kulturpreis: an Elsbeth Maag, Buchs, und an Willi Keller, Marbach.

Foto: ari

das fertige Produkt. Auf Ausstellungen hin arbeite ich nicht speziell, diese Gelegenheiten ergeben sich.» Ganz anders Elsbeth Maag: «Für mich bedeutet dieser Preis Anerkennung, Wertschätzung, gleichzeitig aber auch Verpflichtung und natürlich die Gewissheit, dass ich auf dem richtigen Weg bin», freute sich Elsbeth Maag über die Auszeichnung. Sie habe sich diesen Weg erarbeitet, die scheinbare Mühelosigkeit der Gedanken, die sie aufs Papier bringt, erforderten sehr viel Beobachtungsgabe und Nachdenken.

Zeitgemässe Form

Auf seinen Bildern imitiert Willi Keller das Entstehen der Natur, er bedient sich ihrer Gesetze. Schicht um Schicht wird lasierende Ölfarbe aufgetragen, Pinsel-

strich um Pinselstrich, ohne dabei die Ursprünge zu verändern. Vier bis sechs Wochen malt Keller an einem Bild und es ist dieser langwierige Arbeitsprozess, der ihm Befriedigung verschafft.

Obleich Willi Keller die Natur male- risch umsetzt, ist er kein Maler der Natur, keiner wie etwa die Heerscharen von Künstlern, die um die vorletzte Jahrhun- dertwende dem damaligen Bedürfnis der Städter entsprachen und vor deren Am- bitionen kein Berg, kein Feld und keine Wiese sicher war. Willi Keller zeigt, dass es möglich ist, mit Mitteln der alten Meis- ter, mit spärlichen Methoden also, eine «zeitgemässe» Form der Naturverarbei- tung zu finden. «Es liegt in der Natur der Sache, dass wir bei Willi Kellers Bildern an das denken, was wir gemeinhin als

Schöpfung bezeichnen», sinnierte Aldo Bachmayer in seiner Laudatio. «Willi Keller bildet nicht die Natur ab, er wendet das Prinzip Natur für seine Arbeit an. Willi Keller beleuchtet mit seiner Einbil- dungskraft die den Dingen innewohnen- de "Seele". Das ist es, was Willi Kellers Werk auszeichnet und wofür er heute ge- feiert wird.»

Lyrische Interpretationen

Die Sprache ist Elsbeth Maags auser- wähltes Ausdrucksmittel, ihr Medium, welches sie befähigt, Seelenbilder und Seelenlandschaften darzustellen. In oft knappen, konzentrierten Worten, die auf das Wesentliche beschränkt sind, lässt die Dichterin Raum für das Unsagbare, ver- mag sie. Vertrautes fremd und Fremdes vertraut werden zu lassen. Dies kann so- wohl in Mundart als auch in der Schrift- sprache Ausdruck finden. Gerade in den vielen im Werdenberger Dialekt verfas- ten Gedichten zeigt Elsbeth Maag, dass der Dialekt feine Nuancen und Zwi- schentöne hat, mit denen man spielen und experimentieren kann.

Im Vergleich zu anderen Literaturgat- tungen ist die Lyrik nicht unbedingt das, was reissenden Absatz findet. Es ist ein steiniger Boden, für Lyrikschaffende und deren Leser. «Umso grösser ist Dein Ver- dienst, dass Du es geschafft hast, auf die- sem steinigen Boden ein Pflänzchen gros- szuziehen, beharrlich zu pflegen und zu einer Blüte zu bringen, die über unsere Region hinaus einen grösseren Kreis von Menschen erfreut, berührt und berei- chert.» Maja Suenderhauf, Buchs, wür- digte in ihrer Laudatio das Schaffen – die lyrischen Interpretationen der Natur Els- beth Maags – der letzten dreizehn Jahre.

Von Elsbeth Maag sind zahlreiche Ge- dichtbände erschienen. Teilweise wird das Geschriebene durch Musik ergänzt, ein anderes Mal sind es sorgfältig biblio- phil gestaltete Gedichtbände, wo sich Wort, Farbe und Form ergänzen.